

[344] 1-3
plättern-

ber 1900,
m Rathhause
itation zur

rigen beiden
lmühlen in

chiffsplätte
der Zeit vom
er 1903 statt.

Nüßlen beträgt
onen.

bjecte je 10%
fähigen Werth-

tion zu erlegen.
ations- Bedin-

ermannstadt
orig getempelte

ebene, vertiegt
und für die

jecte zusammen
in angenommen

nd beide Nach-
und die Platte

der Stadtver-
nicht wesentlich

Auswahl unter
900.

Magistrat.

ädchen

Verkäuferin

Administration dieses
(647) 1

im Centrum der

hen

ein

Administration dieses
(646) 1-1

oder

stätze

Nr. 6.

[614] 3-3

gen

Nr. 9

Nr. 16

Centralamt der
Nr. 15, II. Stock

h Sie

alog

zum

men.

nhaber,

Schutzmarke am
(196) 26

EN

Constructionen.

ufgewichts-Brücken-

isen, für Handels-

wirtschaftliche und

Waagen, Waagen für

eh-Waagen.

ation

Kataloge
6. gratis u. franco.

and Wasserleitungs-
[210] 22-26

erschelt täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Postal-Abonnements-Bureau: In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Sollen wir den Sedantag feiern?

Berlin, 26. August.

Seitdem Graf Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden ist, befeuert sich ein Theil der deutschen Presse, und darunter auch merkwürdiger Weise Blätter von untadelhafter nationaler Gesinnung, dem deutschen Volke plausibel zu machen, die Rücksicht auf die deutsch-französische Waffengemeinschaft in Ostasien erlege ihm die Anstandsspflicht auf, in diesem Jahre auf die festliche Begehung des Gedenktages der Schlacht bei Sedan zu verzichten. Man dürfe die Franzosen, denen es ohnehin schwer genug gefallen sei, ihr Truppencontingent in China unter deutschen Oberbefehl zu stellen, nicht durch die laute Begehung eines Erinnerungstages kränken, der für sie schmerzlicher sei, als irgend einer des großen, oder wie sie sagen, des schrecklichen Nahres.

Ohne die gute Meinung solcher politischer Anstands- und Klugheitsprediger zu verkennen, vermögen wir uns doch nicht zu ihrer Auffassung zu bekennen. Der nationale Geist in unserem Volk ist — Gott sei's geflagt! — nicht so lebendig und stark, daß es rathsam wäre, ohne Weiteres auf ein so vortreffliches Mittel zu seiner Kräftigung und Anfeuerung, wie die Sedanfeier ist, zu verzichten. Wie im ganzen Verlaufe eines langen Jahres wird in der Nation die Erinnerung an die Tage, da „die deutsche Kaiserkrone aus den Bajonetten der französischen Quarrés herausgeholt wurde“, so aufgefrißt, wie am Sedantage, nie im ganzen Jahr regt sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, die stolze Freude an der durch Ströme edelsten Blutes vermittelten nationalen Einheit so lebhaft. Und auf dieses unvergleichliche Mittel zur Erhaltung des Nationalgeistes bei den Aeltern und zu seiner Erweckung bei den Jüngeren sollten wir verzichten, um Empfindungen der Franzosen zu schonen, weil zufällig in diesem Augenblick im fernen Osten Deutsche und Franzosen Schulter an Schulter stehen?

Diese französischen Empfindungen, die übrigens allem Anschein nach mehr in der Vermuthung übertriebener zartfühliger Deutscher, als wirklich jenseits der Vogesen vorhanden sein dürften, sind vollkommen unberechtigt. Schon Fürst Bismarck hat einmal darauf hingewiesen, daß wir nicht den 1. September, den Tag der Schlacht bei Sedan, zum Nationalfeiertag gemacht haben, sondern den 2. September, als den Tag der Befreiung der deutschen Einheit; nicht die Niederlage der Franzosen feiern wir, sondern unsere nationale und politische Auferstehung. Man hat vorgeschlagen, den 18. Januar, den Tag der Kaiserproclamation in Versailles, zum Nationalfeiertag zu machen. Aber ganz abgesehen davon, daß ein Wintertag wenig zur Veranstaltung von Massenfesten, wie sie zu einem Nationalfeiertag nun einmal gehören, geeignet wäre, ist nicht zu vergessen, daß bereits am 2. September 1870 die deutsche Einheit geboren wurde, die am 18. Januar 1871 die Taufe erhielt, und es entspricht deutschem Brauche mehr, den Geburts-, als den Tauftag zu feiern. Uebrigens haben die Franzosen umjoweniger Grund, an der Feier des 2. September Anstoß zu nehmen, als an diesem Tage die Republik, unter der sie nun schon ein Menschenalter leben, gleichzeitig mit der deutschen Einheit geboren worden ist. Höchstens die Bona-

partisten kann diese Erinnerung kränken, auf diese Rücksicht zu nehmen, haben wir Deutschen aber doch wahrhaftig keinen Grund.

Mein auch wenn die Franzosen sich wirklich durch unsere Sedanfeier unangenehm berührt fühlen sollten — kann das ein ausreichender Grund für uns sein, darauf zu verzichten? Benehmen sich etwa die Franzosen so liebenswürdig zu uns, daß man von der Pflicht der Gegenseitigkeit sprechen könnte? Die unwürdige Art, wie Frankreich der Uebertragung des Oberbefehls in China an einen deutschen General zugestimmt hat, war ungemein lehrreich, denn sie verrieth deutlich die wahre Gesinnung der Franzosen gegen uns. Sie würden sich durch die momentane Waffengemeinschaft im fernen Osten nicht im Mindesten abhalten lassen, über uns herzufallen und alles Land links vom Rhein einzujucken, wenn eine Gelegenheit, dies ohne Gefahr derber Hiebe zu wagen, sich böte. Ja bei der bekannten Denkweise der Franzosen ist sogar zu beforgen, daß sie einen Verzicht der Deutschen auf die Feier des herkömmlichen Sedantages als Zeichen der Schwäche, eines überwindlichen Tranges, von den Franzosen Verzeihung für die Siege von 1870 zu erlangen, auffassen würden.

Nein, wir werden in jeder Hinsicht gut daran thun, in diesem Jahre Sedan ebenso zu feiern, wie all' die dreißig Jahre her. Das einzige Zugeständniß, zu dem wir uns allenfalls herbeilassen könnten, wäre, der Feier noch mehr, als bisher den Charakter einer Gedenkfeier für all' die Braven zu verleihen, die vor dreißig Jahren den Helldentod für Deutschlands Ehre und Einigung gefunden haben, wobei ja auch der tapferen Feinde ehrend gedacht werden kann. Darum abermals heraus mit den schwarz-weiß-rothen Fahnen! Und wieder, wie bisher noch jedes Mal am 2. September, möge über alles deutsche Land ein Strom inniger nationaler Begeisterung hinfluthen und aus Millionen klopfender deutscher Herzen der Treuschwur zum Himmel steigen: „Für Kaiser und Reich!“

König Humbert war excommunicirt. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: „Die von dem römischen Correspondenten der „Germ.“ vertretene Auffassung, König Humbert von Italien sei nicht excommunicirt gewesen, ist unrichtig. Auch haben sich die „Köln. Volksztg.“, das „Wiener Vaterland“ und andere ultramontane Blätter für das Gegentheil erklärt. Auch die vatianische Note im „Osservatore Romano“ über die Haltung des Vatikans gegenüber der Leichenfeier für König Humbert bestätigt indirect die letztere Auffassung; denn es hätte gar keinen Sinn, von einer Duldung der kirchlichen Trauerfeier zu sprechen, wenn der König nicht excommunicirt gewesen wäre. Richtig ist an der Ansicht der „Germ.“ nur, und ihr Correspondent bestätigt das durch eine längere Ausföhrung am 20. d. M., daß die Hofgeistlichkeit den König nie als Excommunicirten betrachtet und behandelt hat, aber genau so hat es dieselbe Geistlichkeit mit König Victor Emanuel II., dem „Räuber des Kirchenstaats“ gehalten, und die römische Curie hat es geduldet.

Ein persischer Thronprätendent. Während der Schah von Persien in europäischen Städten die Werke weltlicher Cultur bewundert, gehen in seiner Heimat interessante Ereignisse vor. Freilich sind diese von solcher Art, daß der Schah durchaus keine Ursache hat, ihren Lauf mit etwaigen Bejorgnissen zu verfolgen, wiewohl es sich um nichts Geringeres handelt, als um einen — Successionskrieg. Der plötzlich aufgetauchte Thronprätendent nennt sich Ali Mohammed Bey

und gibt sich für einen Nachkommen des Kerim Chan aus, welcher von 1752 bis 1779 regierte und inmitten der entgeglichen Wirren des achtzehnten Jahrhunderts für kurze Zeit das Reich zur Macht und Blüthe brachte. Ali Mohammed diente früher als Unterofficier und schenkt von jeher ein unruhiger Kopf gewesen zu sein. Zwischen Saueh und Hamadan besaß er ein Dorf, welches er verkaufte und für dessen Erlös er in aller Stille Gewehre anschaffte. Sobald er seinen Anhang bewaffnet hatte, war es sein Erstes, das soeben verkaufte Dorf wieder in Besitz zu nehmen und von dort aus in der Umgegend Steuern auszuheben. Er begnügte sich aber großmüthig mit der Hälfte der bisher gezahlten Abgaben. Von irgend welchen Gewaltthaten gegen die Bevölkerung hat man noch nichts gehört. Trotzdem der Schauplatz der Ereignisse nur vier Tage von der Hauptstadt entfernt ist, so ist es doch außerordentlich schwierig, genaue Nachrichten zu erhalten. Die Zahl der Anhänger des Ali Mohammed wird sehr verschieden, von 60 bis 600 Mann angegeben. Die Regierung hat von Teheran aus 500 Mann Infanterie, 300 Mann Cavallerie und zwei Berggeschütze auf den „Kriegsschauplatz“ entendet. Der voraussichtliche Verlauf der Expedition wird der sein, daß der Prätendent in eine feste Stellung gedrängt wird, wo er nach einiger Zeit sich an Mangel an Munition und Lebensmitteln wird ergeben müssen. Irigend welche Gefahr für den Bestand des Reiches oder der Dynastie hat dieser Zwischenfall nicht zu bedeuten, da es Ali Mohammed an der Unterstützung von Seiten mächtiger Personen mangelt und wohl nur Wenige Lust haben, zum Vortheil eines hergelaufenen Unbekannten ihre Haut zu Markte zu tragen.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 28. August.

Die Besprechungen Dr. Koerber's mit den Parteiführern sollen nach dem „N. W. Z.“ erst zu Beginn des nächsten Monats stattfinden. Ein czechisches Blatt meldet aus Wien, der Ministerpräsident habe bei seiner letzten Audienz in sich den Eindruck erhalten, daß, sobald seine Bemühungen, das Parlament flott zu machen, keinen Erfolg haben sollten, das Schicksal des gegenwärtigen Cabinets besiegelt sei. Das kommende Ministerium würde ein ebenso wenig prononcirtes, wie das jetzige sein.

Das Prager Abendblatt „Mzinské Listy“ bezeichnet die Meldung des Pilsner Blattes, wonach Statthalter Coudenhove sich über die Bedingungen des Aufgebens der Obstruktion seitens der Jungczechen ausgesprochen haben solle, als den Thatsachen nicht entsprechend und constatirt: Der Statthalter that keine solche, ihm in den Mund gelegte Aeußerung.

Die „Wiener Abendpost“ meldet: Erzherzog Franz Ferdinand wird an der diesjährigen Kaisermanövern des deutschen Heeres teilnehmen, welche am 8. September, Vormittags, auf dem Gredower Felde bei Stettin mit einer großen Parade eröffnet werden. An den fast gleichzeitig stattfindenden österreichisch-ungarischen Armee-(Kaiser-)Manövern, welche vom 10. bis 15. September in Anwesenheit Seiner Majestät in Galizien stattfinden, wird Erzherzog Franz Ferdinand, welcher bekanntlich vorher die Oberleitung der Schlußübungen des II. Corps führt, nicht teilnehmen. Dagegen wird Erzherzog Rainer in seiner Eigenschaft als Obercommandant der k. k. Landwehr den galizischen Kaisermanövern beiwohnen.

Die Berliner chinesische Gesandtschaft läßt durch dortige Blätter ihre Meinung über die Frage der künftigen Regierung Chinas veröffentlichen. Sie sagt: Wenn die Kaiserin-Witwe mit dem Kaiser und den Ministern Peking verlassen hat, so sei von brauchbaren Staatsmännern Niemand anwesend, mit dem die Verbündeten eine auch nur

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.

(24. Fortsetzung.)

VII.

Melitta's Hochzeitstag kam heran; als sie an Volkmann's Seite vor dem Altar stand und der Priester ihre Hände segnend ineinander legte, da gelobte sie sich, dem Manne, dessen Namen sie nun trug, mit unerwiderlicher Treue anzuhängen in Leid und Freud', in Sorge und Noth, bis der Tod einst das Band lösen würde, durch das sie nun an ihn gekettet worden.

Es war beschloffen worden, daß das junge Paar eine Hochzeitsreise nach Italien und den größeren Städten Deutschlands unternehme, man wollte Frühling und Sommer auf Reisen verbringen und erst im Herbst zum Lindenhofe zurückkehren.

Volkmann wollte von einer Uebergabe des Hofes vorläufig nichts wissen.

„Wir übernehmen dann Beide die Leitung.“ sagte er, als Onkel Oscar davon sprach, nun einmal betreffs des Lindenhofes in's Reine zu kommen; „ich führe die Bücher, Du, Onkel, leitest das Aeußere, wir werden schon gut miteinander auskommen; ich habe weittragendere Pläne für die Zukunft, als Du glaubst.“

„Die wären?“ fragte Wellendorf gespannt.

„Man spricht davon, daß unser Gutsnachbar sein Hüttenwerk zu verkaufen gedenkt. Das wäre ein Feld für meine Thätigkeit, ich bin darin viel erfahrener, als in der Landwirthschaft; wie Du weißt, habe ich drei Jahre bei einem Better meiner Mutter zugebracht, dieser hatte großartige Eisenwerke, und ich habe mich dort mit Vorliebe, ich kann sagen, so ziemlich nützlich beschäftigt. Sobald Du etwas Näheres über

die Absichten unseres Nachbarn erfährt, schreibe mir, nöthigenfalls kurze ich meine Reise ab und komme früher zurück, um die Unterhandlungen selbst zu leiten.“

Onkel Oscar ergriff die Hände des jungen Mannes und sah ihm fest in's Gesicht.

„Laß Dich nicht von Deinem Edelmuthe zu weit hinreißen.“ jagte er mit bewegter Stimme; „der Lindenhof ist Dein unbefrirtenes Eigenthum, Du bist hier der Herr und ich bin bloß der Verwalter Deines Gutes.“

„Die Verwaltung könnte aber in keinen besseren Händen liegen, als in den Deinigen.“ entgegnete Volkmann herzlich — „lassen wir es so, wie es ist, es soll keine Veränderung in den Verhältnissen eintreten; so wie es ist, ist es am besten.“

Für Melitta begann nun eine köstlich-schöne Zeit. Von Tag zu Tag lernte sie ihren Gatten mehr schätzen und — lieben. Jetzt erlirnte sie die wahre Bedeutung des Wortes „Liebe“ kennen. Was war die kindliche Neigung, welche sie für Konrad empfunden, die leidenschaftliche Gluth, welche sie Cornaro entgegengebracht, gegen die tiefe, innige Zärtlichkeit, welche sie für ihren Gatten zu fühlen begann?

Wie rein, wie edel stand er in seiner Selbstverleugnung vor ihr, so lange er ihr sagte, daß er Onkel Oscar's willen darauf verzichte, so lange dieser lebte, Herr des Lindenhofes genannt zu werden. Wie gut, wie zartfühlend zeigte er sich gegen sie, die arme Waise, die ihm Glück und Wohlstand zu danken hatte! War es anders möglich, als daß sie ihn liebte? Nicht mit dem stürmischen Ungestüm eines heißen, jungen Herzens, sondern mit der ganzen Innigkeit eines Weibes, das mit seiner Liebe auch die höchste Achtung für den geliebten Mann empfindet.

Man reiste in die Residenz: Melitta wollte dort Frau Walthers und ihren ehemaligen Musiklehrer besuchen; auch Konrad sollte dorthin kommen, der Präsident war gestorben und Konrad nunmehr der Besitzer eines großen Vermögens.

Frau Walthers freute sich herzlich, ihre einstige Schutzbefohlene wiederzusehen und konnte nicht müde werden, Melitta vorzujagen, wie sie sich seit einem Jahre zu ihrem Vortheil verändert hatte.

Melitta hörte ihr lächelnd zu; wenn sie den Wunsch hegte, hübsch auszuweichen, so geschah es nur um ihres Gatten willen, ihr lag jede persönliche Eitelkeit fern.

Volkmann wollte einige Geschäftsgänge besorgen und sie dann von Frau Walthers abholen, um mit zu ihrem alten Professor zu gehen; in längstens zwei Stunden, hatte er gesagt, würde er da sein. Nun waren genau zwei Stunden vergangen und Volkmann kam immer nicht.

„Ich möchte wissen, wo Hugo bleibt.“ unterbrach sie Frau Walthers in ihrem Redefrom; „er ist sonst immer so pünktlich.“

„Herr Volkmann wird gewiß bald kommen.“ tröstete Frau Walthers, — „horch, da klingelt es — ich höre Männerstimmen, es klopft — herein!“

Melitta sprang auf.

„Hugo — Konrad!“

Vor ihr stand der Freund ihrer Kindheit, das einstige Ideal ihrer schwärmerischen Mädchenträume — Konrad Wellendorf.

„Konrad.“ wiederholte Melitta bestürzt und doch auch wieder freudig überrascht. Nicht wie sonst flog sie in seine Arme; mit warmem, festem Druck hielt sie seine Rechte in ihren Händen, während sie mit bewegter Stimme sagte: „Willkommen, herzlich willkommen!“

„Meine liebe kleine Melitta.“ sagte Konrad gerührt, „wie freut es mich, Dich so wiederzufinden, als die glückliche Gattin eines Mannes —“

Hugo Volkmann unterbrach ihn rasch; er wußte, was Konrad jagen wollte, und er wünschte jede Anspielung auf sein edelmüthiges Opfer zu vermeiden.

„Mein süßes Weibchen, nun schilt nach Herzenslust.“ rief er — „seit heute Morgen weiß ich um Konrad's Ankunft.“

„Du böser Mann! So lange konntest Du mir Etwas verschweigen?“ schmolte sie.

„Ich wollte Dich überraschen; ist es mir gelungen?“

„Gelingen, ja! Aber ich begreife nur nicht —“

„Wo und wie ich Konrad gefunden, da wir uns doch nie gesehen?“ Melitta nickte.

provisorische Regierung bilden könnten. Am geeignetsten von den Mitgliedern der chinesischen Dynastie scheint Prinz Tsching, zu dessen Unterstützung Li-Hung-Tschang zu berufen wäre, der nun einmal der befähigteste Staatsmann bleibt. Man brauche sich von ihm nicht überflügeln zu lassen, aber auch nicht hinter Allem, was er sage und vorschläge, nur Hinterlist zu wittern. Die meisten Würdenträger Mittel- und Südchinas haben mit Li-Hung-Tschang ein Interesse an der friedlichen Verständigung mit den Mächten und werden, wenn sie es auch nicht sagen, sich wenig darum kümmern, was die Cabinet mit dem Prinzen Tuan, seiner Thronfolge und seinem fremdenfeindlichen Anhang thun. Die Nominierung eines auch nach chinesischer Auffassung geeigneten neuen Kaisers werde nicht schwer fallen. Den Erörterungen über die Eventualität einer Abkehrung der Mandschudynastie müsse allerdings jeder Werth abgeprochen werden.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Das Programm der Mächte“ zu den China aufzuerlegenden Friedensbedingungen, wenn die schuldigen Personen bestraft seien, müsse zur Eintreibung einer vielen Hundert Millionen Taelen betragenden Kostenentschädigung eine internationale Controle eingesetzt, sowie die Aufstellung eines Staatshaushaltes angeordnet werden. Um eine solche Controle wirksam zu gestalten, bedürfte es einer Aufsicht in allen Zweigen der Finanzverwaltung des Reiches. Die kontrollierenden Beamten der Mächte müssen berechtigt sein, in die Finanzverwaltung der Provinzen wie der Centralgewalt bis in's kleinste Einsicht zu nehmen und nöthigenfalls bestrafen, strafend einzugreifen. Das Blatt sagt, es wisse nicht, ob die Mächte bereits über die zu fordernden Bürgschaften geeinigt seien, es sei aber angezeigt, die Möglichkeiten zu erörtern, unter denen solche Bürgschaften zu erzielen wären, die zugleich wirksam sind und keinen Keil in das internationale Einvernehmen treiben würden.

Aus Tokio wird gemeldet, daß die Mächte in Peking den Palast des Prinzen Tuan niederbrannten.

Wie die Londoner Abendblätter aus Shanghai vom 24. d. melden, ist dort die Nachricht eingetroffen, daß die Kaiserin und ihr Hof von den zu ihrer Verfolgung entsetzten japanischen Truppen 50 Meilen südwestlich von Peking eingeholt worden seien. Kaiser Kwang-Su habe sich sofort unter den Schutz der Verbündeten gestellt.

Diplomatische Agenten im Auslande berichten nach Sophia, daß man dem bulgarisch-rumänischen Conflict überall ungewöhnliche Aufmerksamkeit schenke und die öffentliche Meinung in allen Ländern sich für die Nothwendigkeit ausspreche, daß die bulgarische Regierung dem Treiben des mazedonischen Comités rasch und entschieden entgegenetrete.

Dem „Standard“ wird aus Pretoria unter dem 22. d. gemeldet: Die Zahl der im Felde stehenden Boeren beträgt 20.000 Mann. Die Linie ihrer Detachements zieht sich genau westlich von Belfast bis zum Krokodil-Fluß und deckt so die Zugänge zum Auswoelbt, wo sich Heerden zu 1000 Stück Vieh befinden.

Die Vereinstage in Agnetheln.

Am 23. August Nachmittags 3 Uhr traf Archidiaconus Dr. Hans Jakobi in Begleitung des Superintendenten-Vicars Dr. F. Teutsch in Agnetheln ein. Von hier aus war ihm ein imposantes Banderium entgegengekommen: etwa 200 Bürger und Bauern aus Agnetheln und fast allen Gemeinden des Schenter Bezirks, alle in Sonntagstracht. In raschem Hitt zog das Banderium bis über die Gemeindegrenze den Gärten entgegen, hinter ihm in etlichen Wagen Ortspfarrer W. A. Eitel, Kirchen-Curator M. Schuller u. A. Nachdem die erwarteten Herren eingetroffen waren, nahmen sie, vom Pfarrer Eitel begrüßt, in einem sechspannigen Wagen Platz und nun bewegte sich der imposante Zug gegen die Festgemeinde zu, wo man durch die lauberen, frischgeschmückten Straßen unter Glockengeläute und Hochrufen der Spalier bildenden Menge einrückte. Im Pfarrhof wurde dem Herrn Archidiaconus die Mitglieder des Presbyteriums vorgestellt.

Als Festhalle wurde die hinter der Kirche im Bau befindliche Turnhalle durch einen mächtigen Holzbau vergrößert und so eine geräumige und elegante Räumlichkeit für etwa 600 Personen geschaffen. Laubs- und Nadelholzschnitz, Wappen und Embleme, Guirlanden und Sprüche bildeten ein reich und geschmackvoll geordnetes Ganze. An der einen Front des Gebäudes, gegenüber der Musikgalerie, war in üppiges Grün das Wappen des Marties mit der Ueberschrift „Wachet und betet“ eingefügt, rechts und links die lebensgroßen Brustbilder der Bischöfe Dr. G. D. Teutsch und Dr. Fr. Müller, an der Hauptseite das Bildniß Stefan Ludwig Roth's.

Am 8 Uhr begann die Begrüßungsfeier. Der Agnethler Musikverein erfreute schon bei dieser Gelegenheit die zahlreichen Anwesenden durch klangvolle Orchestermusik und durch stimmungsvollen wirksamen Vortrag passender Männerchöre. Inzwischen hielt Pfarrer W. A. Eitel, oftmals von lebhaften Hochrufen unterbrochen, eine warm empfundene, Begeisterung erweckende Begrüßungsrede.

Raum war der Beifallsjubel veranlaßt, so ergriff Stadtpfarrer Dr. Franz Dbert das Wort, um in kurzen herzlichen Sätzen für die Begrüßung zu danken und mit einem „Heil Agnetheln“ zu schließen. Auch die Rede des gr.-or. Ortspfarrers Parau, der im Namen seiner

Kirchengemeinde die Gäste willkommen hieß und der Thätigkeit der Vereine erfreuliches Gedeihen wünschte, weckte lauten Widerhall.

Begrüßungszuflüssen und Telegramme waren an den Ausschuß gelangt von: Dr. Rohmeyer, Schulrath i. P. in München; Dr. W. Dnken, Universitätsprofessor in Gießen; Familie Senator Müntzberg in Hamburg; Theodor Fischer, Universitätsprofessor in Marburg; Dr. W. Lauer, Chefredacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“; Dr. August Meisen, Universitätsprofessor in Berlin; Hugo von Gyllhausen, Rittmeister a. D. in Bonn; Dr. Max Ködiger, Universitätsprofessor in Berlin; Theodor Lindner, Universitätsprofessor in Halle; Dr. W. Capejius, Advocat in Wien (sammt 60 Exemplaren seiner Flugchrift: „Die Auflösung des Vereines evangelischer Glaubensgenossen in Wien“); Dr. Ludwig Szadeksh, Universitätsprofessor in Klagenburg; Doctor Formeng, Oberstabsarzt in Berlin; den Reichstags-Abgeordneten Schwicker und Bildner; Karl Pröll sendet aus Berlin einen Bestgruß.

Da die Festtage noch manche Anforderungen an die Gemüthsfähigkeit der Gäste stellten, gelangte der Begrüßungsabend zu frühem Abschluß.

Der erste Tag, 24. August, war dem Landeskunde- und dem Frauenverein gewidmet. Um 8 Uhr Morgens begann im Sprechzimmer der Schule die vorbereitende Ausschüßsitzung des ersten Vereines. Um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Landeskundevereines, sowie seine zahlreichen Freunde, darunter viele Damen, in der Kirche. Auch Archidiaconus Dr. H. Jakobi nahm an der Versammlung theil. Vicar Dr. Friedrich Teutsch eröffnete als Vorstand des Vereines die Versammlung mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache.

Pfarrer Eitel begrüßte den Verein im Namen der Martiegemeinde, wünschte ihm geeigneten Fortgang und überreichte die Festgabe: „Aus der Vergangenheit und Gegenwart des kön. freien Marktes Agnetheln“. Vorigender sprach den herzlichsten Dank für die Begrüßung und Festgabe und wies darauf hin, daß es den Landeskundeverein doppelt freue, daß von Agnetheln die in letzter Zeit leider in Vergessenheit gerathene Sitte der Festgabe wieder eingeführt worden sei, weil sie von ihm ausgegangen sei. Aus dieser Festgabe spricht, was Alle stark macht: alte Vergangenheit wirksam in kräftiger Gegenwart. Die städtische Reitergarde von gestern habe gezeigt, wie Agnetheln es verstanden, auf altem Grund Neues aufzubauen. Redner bat, den Dank des Vereines dem Presbyterium und dem Marktamt zu verbodmessen und schließt mit einem „Gut Heil und Glück für die weitere Entwicklung Agnetheln's!“ Sodann wurden vom Vorigenden Mittheilungen erstattet. Bischof D. Fr. Müller habe sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht in der Lage sei, den Vereinstagen beizuwohnen. Die Versammlung schloß sich dem Bedauern an und wünschte, daß dem hochwürdigen Herrn bald wieder Gelegenheit gegeben werde, durch seine Anwesenheit solche Arbeit zur Höhe zu führen. — Begrüßungen waren eingelangt: außer den bereits am Begrüßungsabend verlesenen, von Dr. Schuler v. Libloy, Dr. Richard Schuller, Dr. Robert Arnold in Wien, Pfarrer Wittstock und Pfarrer Schuller aus Lavalde (Deutschland.) Der Jahresbericht war bereits früher den Mitgliedern zugesandt worden und wurde genehmigt. Pfarrer Dr. Johann Roth verlas einen längeren Vortrag über „Fr. W. Schuster als Dichter.“ Der Vorigende dankte für die Mittheilungen und schloß die Sitzung.

Am Festmahl theilnahmen sich etwa 100 Personen. Die Tafelmusik besorgte das Orchester des Musikvereines. Den ersten Toast sprach Vicar D. F. Teutsch, indem er darauf hinwies, daß die Völker unseres Reiches vor wenigen Tagen das 70. Geburtsfest Sr. Majestät gefeiert haben. „Auch unser Volk feierte es mit, mit dem Gefühle der Freude und Wehmuth. Mit Freude, daß er uns erhalten ist, mit Wehmuth bei den Gedanken des vielen Leidens, das über sein Haupt und Herz hinweggegangen ist. Nichts bindet so sehr, wie zusammen erkranktes Leid. Mit dem Wohlgefühl der Freude aber gedenken wir dessen, daß unser oberster Schutz- und Schirmherr über all' dem Leid seine Pflichten nicht vergaß und daß ihn immer der Gedanke der Gerechtigkeit geleitet hat. Wie oft haben wir bei ihm Schutz gefunden! Redner schloß mit dem Wunsch: „Gottes Gnade walte noch lange über Sr. Majestät und gewähre uns, in Treue zu ihm zu stehen in Freud und Leid. Gott schütze Se. Majestät unseren allergnädigsten Herrn und König.“ Der Toast, der vom Publicum stehend angebracht wurde, erweckte lebhafteste Begeisterung. — Budaker erhob sein Glas auf die Regierung. Dr. F. Dbert brachte in seinem Trinkspruch eine Fülle interessanter und ergreifender Erinnerungen an jene bedeutenden Männer, die mit Agnetheln in Verbindung standen. Dr. G. D. Teutsch, Fr. Fr. Fronius — seine Schöpfung, der herrliche Schulgarten, ist das Schatzkästlein der Gemeinde, die goldene Fassung zum Edelstein Agnetheln“ — und der hier gebürtige letzte Comes Conrath Schmidt. Auch an den Ethnographen Dr. Breckner und an Dr. Binder wird erinnert. Das Verdienst der Gemeinde aber sei es, daß sie die Ideale jener Männer verwirklichen half, durch Thätigkeit, guten Willen, Freigebigkeit und Opferwilligkeit — die Eigenschaften des Agnethlers hat Redner gefunden in: Thätigkeit, Schwungkraft, Fähigkeit und diese Eigenschaften geben Anspruch darauf, daß auch hier der Ruf erschalle: „Heil Agnetheln! (Lebhafte Heilrufe). — Kirchen-Curator M. Schuller gab ein Bild der Verhältnisse Agnetheln's und sprach Namens der Gemeinde Gruß und Dank den Gästen. (Laute Hochrufe). Hierauf erhob sich stürmisch acclamirt Archidiaconus Dr. Jakobi und hielt in schwungvoll fließenden Versen, oftmals mit köstlichen Aus-

flügen auf humoristisches Gebiet, einen Toast auf den Frauenverein. Als er geschlossen hatte, löste brausender Jubel durch den Saal. Das Schlußwort sprach Decchant G. Arz mit einem kurzen Ueberblick über die Bedeutung des Landeskundevereines und seiner Vorstände. Er erhob sein Glas auf das Gedeihen des Vereines und das Wohl des Vorstandes. (Lebhafte Heilrufe.)

Der Wortlaut des an Se. Majestät gesandten Telegrammes ist folgender: „An Se. k. und k. apostolische Majestät in Fischl. Die zu ihrer Jahresversammlung in Agnetheln zusammengetretenen Vereine für siebenbürgische Landeskunde, Gustav Adolf-Verein und allgemeiner evang. Frauenverein, bringen in einmüthiger Begeisterung Sw. k. u. k. Majestät, dem erhabenen und höchsten irdischen Schirmherrn auch ihrer Culturarbeit, ihre Huldigung und flehen zu Gott dem Allmächtigen, der Sw. Majestät bisher erhalten und gesichert hat, er wolle weiter seine Hand über Sw. Majestät und das Vaterland ausbreiten. Geruhen Sw. Majestät zugleich den Ausdruck ihrer angestammten unwandelbaren Treue herzlich entgegen zu nehmen. Im Namen der Vereine: D. Friedrich Teutsch, Superintendenten-Vicar. Charlotte v. Dietrich, Vorsteherin des Frauenvereines.“

Anschließend an das Banket fand in der Kirche die Versammlung des Frauenvereines statt. Das Gotteshaus war dicht gefüllt, als die Vorsteherin Fr. Charlotte v. Dietrich die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte. Im Namen des Agnethler Frauenvereines jagte Frau Pfarrer Eitel den Willkommgruß. Sodann sprach Archidiaconus Jakobi. Er sei vom Centralvorstand beauftragt worden, dem Gustav Adolf-Verein Grüße zu überbringen. Der Frauenverein sei nun zwar kein Glied dieses Vereines; aber er tage ja hier und arbeite auf denselben Gebieten; darum dehne er seinen Auftrag aus und bringe auch ihm den Segenswunsch aus Deutschland. Stadtpfarrer Budaker dankte im Namen des Vorstandes für die freundlichen Worte und Anerkennung des Herrn Archidiaconus.

Nach einigen Mittheilungen betreffs der Rechnung pro 1899, Schaffung von Stipendien für Kinderbenahmungslehrerinnen u. s. w., wurde über die Verwendung von zwei Spenden (Professor Harnad 20 K., Professor Rippold als Reinertrag seines Vortrages über Teutsch 82 K., 80 Heller) beschloffen, wonach diese dem Ortsverein Felsenndorf für den Altarfund zu widmen sind. Der verstorbene pensionirte Bezirksrichter Melas in Neß hat dem Verein 50 Kronen testamentarisch vermacht, das Vermögen betrug 8568 K., darunter die Theresie Stiftungs-Stiftung mit 2000 Kronen. Schriftführer Dr. Adolf Schuller's verlas sodann den ausführlichen Jahresbericht, der ein reiches und höchst erfreuliches Bild der Thätigkeit der Ortsvereine auf allen Gebieten ihres Wirkungsbereiches entrollt. Die Zahl der Ortsvereine ist auf 139 gewachsen. Der Jahresbericht wurde mit Dank an den Schriftführer angenommen. Ueber Vorschlag der zweiten Vorsteherin Frau Fr. Reiffenberger wurde sodann die Vertheilung des Reingewinnes von 780 K. beschloffen: für Bekleidung armer Kinder 300 K.; 4 Stipendien à 50 K. für Lehrschwestern der Krankenpflege, 100 K. für ein Stipendium für eine Schülerin des Kindergartencurus in Kronstadt und 3 Stipendien à 60 K. für Ausbildung von Landkrankenschwestern. — Die früheren Beiräthe wurden mit Acclamation wiedergewählt. — Sodann verlas Frau Bertha Albrich aus Hermannstadt einen Vortrag der nicht anwesenden Frau Lotte Lury aus Kronstadt. Der Aufsatz beantwortete die Frage: „Auf welchem Gebiet können im 20. Jahrhundert die Frauen am wirksamsten thätig sein?“ — mit der motivirten Ausführung: „In Haus und Familie“. Die interessante Abhandlung wurde mit Dank zur Kenntniß genommen. Nach sprach Vicar Dr. Teutsch ein tief ergreifendes Schlußwort, dann war die an Erhebung reiche Hauptversammlung des Frauenvereines zu Ende.

Der 25. August brachte die Sitzung der naturhistorischen Section des Landeskundevereines im Schulauditorium unter dem Vorsitze des Decchanten G. Arz und der Schriftführung des Pfarrers K. Brandisch. Um 9 Uhr begann im selben Local die historische Section des Vereines ihre gut besuchte Sitzung unter Leitung des Decchanten Daniel Csallner und Protocollführung des Lehrers Gottlieb Brandisch (Mediasch). Zunächst wurde ein prähistorischer Fund des Pfarrers Eitel gezeigt, ein großes Stück von einer Urne, das im Thale des alten Bades, dort, wo das alte Agnetheln einst gestanden hat, gefunden wurde. Ein Steinhammer, der bei Abtsdorf entdeckt wurde, ein Stück eines Bronzegefäßes, ferner aus der römischen Zeit: ein Mithrasstein aus Rom wurde vom Bezirksrichter Karl v. Steinburg vorgewiehen. Sodann verlas Pfarrer Dr. G. A. Schuller eine interessante Abhandlung „über die ersten Ansiedelungen im Laffeler Capitel“. Im Anschluß daran beantragte er, daß der Ausschuß ersucht werden soll, die agrargeschichtlichen Forschungen zu organisiren, eventuell hierfür einen Sonderausschuß zu bestellen. Der Generalversammlung soll betreffs der nöthigen Geldmittel die Bitte vorgelegt werden, daß sie sich zu deren Bestreitung bereit erklären möge. Hierauf trägt Dr. M. Schuller sehr fesselnde Ausführungen über unsere Orts- und insbesondere Städte-namen vor. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde beschloffen, die Aufmerksamkeit des Vereines auch auf dies Gebiet zu lenken. — Dr. G. A. Schuller beantragte die Freilegung der Bilder an der Malmtrager Kirche. Dr. Schuller's griff die Anregung auf, daß die alten Kirchen vor ihrer Restauration, Abtragung der Mauern u. s. photographirt werden sollen.

Ueber die Ziele Rußlands in Asien.

Von Hauptmann Joseph Schön des I. und I. Generalfuß-Corps, eingetheilt im I. und I. Infanterie-Regimente Fiedler Nr. 30. (Verlag von L. W. Seidel & Sohn, I. und I. Hofbuchhändler, Wien 1900. 2. Auflage mit einer Karte.)

Der Gesamtstoff des Buches wird nach den zwei Hauptrichtungen, nach denen sich der Territorialbesitz Rußlands in Asien erstreckt, gegliedert — Nord-Asien und Central-Asien.

Wir beschränken uns des Raummangels halber nur auf die Hervorhebung des Gerippes der Schrift.

Antwappend an eine kurze cultur-geographische Skizzirung Nord-Asiens beweist der Autor mit Schärfe und Klarheit, daß Sibirien und die Amurländer alle natürlichen Bedingungen für die Entwicklung von Ackerbau, Industrie und Handel in einem mehrere 100 Kilometer breiten, durch ganz Nord-Asien ziehenden Gürtel besitzen, daß dieser ungeheure Streifen demnach ein Colonisations-Gebiet darstellt, wie es etwa das nördliche Nord-America einmal war. Der Autor zeigt ferner, wie Rußland für sein bestmögliches Vorproletariat eines solchen Colonisations-Gebietes bedarf, wie sich diese Erkenntniß in Rußland namentlich in den jüngsten Jahren Bahn brach und damit für das große Culturwerk der Colonisation Nord-Asiens Grund gelegt wurde. Sehr interessant sind die Berechnungen über die künftig möglichen Bevölkerungsziffern dieses Gebietes. Man erkennt alsbald, daß man mit den landläufigen Begriffen über Sibirien, das man sich bei uns kaum ohne ewigen Schnee denken konnte, brechen müsse.

Eines der interessantesten Capitel des Buches ist der Bedeutung und Zukunft der sibirischen Bahn gewidmet. Von großen Gesichtspunkten ausgehend, würdigt der Autor dieses gigantische Werk nach seiner commerciellen, culturellen, politischen und militärischen Bedeutung. Specially dieses Capitel, wie auch einige spätere über Central-Asien dürften kaufmännische Kreise lebhaft zu interessiren im Stande sein.

Gewiß aber ist die Bedeutung der großen sibirischen Bahn nie schärfer gewürdigt worden, als in diesem Buche.

Für das Verhältniß der neuesten Ereignisse in Ost-Asien ist das Capitel über die russischen Interessen in Nord-China, Korea und der Mandchurei geradezu grundlegend. In sehr populärer Weise zeigt der Autor, wie die Bedürfnisse Rußlands in Nord-Asien nach dem eisernen Meere im nördlichen Theil des Rußens von Petchili, der Küste von Korea und der Mandchurei hinweisen und daß Rußland seine Aufgabe in Nord-Asien nur dann lösen kann, wenn es im Besitze dieser Küste, beziehungsweise eines Theiles derselben ist. Daraus ergeben sich die Beziehungen vornehmlich zu Japan, der Westeifer mit letzterem Staate in militärischer Beziehung, wie Gegenätze commercieller Natur zu den übrigen Concurrenten-Mächten in China.

Der zweite Theil des Buches ist den russischen Bestrebungen in Central-Asien gewidmet. Der Autor zeigt, daß Rußland seit vielen Jahren daran ist, die bewohnten Theile Central-Asiens in politischer, cultureller und materieller Beziehung zu einer Basis für die Vorrückung an's indische Meer zu machen. Auch hier ist es Rußland in erster Linie um das offene Meer zu thun, welches der Arbeit des Hinterlandes Abfluß schafft, ihm neue Arbeit bringt und es reich macht. Durch statistische Daten sucht der Autor nachzuweisen, daß sich Central-Asien unter russischer Herrschaft bedeutend gehoben habe, daß Rußland in cultureller, commercieller und politischer Beziehung Persien bald beherrschen und für England am Indus ein wohlhabender gefährlicher Nachbar sein werde.

Die jüngsten Ereignisse seit Erscheinen der 1. Auflage zeigen, wie das Vorwort zur 2. Auflage richtig bemerkt, wie sicher der Autor in seinem Urtheile war.

Ein Schlußcapitel ist den Beziehungen der russischen Politik in Asien zur Friedens-Conferenz in Haag gewidmet. Wenn dieses Capitel jeither auch an Aktualität verloren hat, so ist es doch für die Beleuchtung dieser Frage nicht ohne hohes Interesse und wirkt namentlich bemerkenswerthe Streiflichter auf die russische Politik in Europa.

Alles in Allem eröffnet die Schrift eine weite und interessante Perspective auf die russischen Bestrebungen, auf die russische Politik in Asien.

„Nun das ist einfach so: Du weißt, ich habe große Lust, die Eisenwerke Herrn von Balding's, unseres Nachbarn, zu kaufen. Konrad weiß um meine Pläne, und da er zufällig auf seiner Reise mit dem Rechtsanwalt Balding's, welchen er von früher her kennt, zusammentraf, so avifürte er mich von dessen Ankunft, und weil Dr. L. in einer Stunde weiter reiste, ich aber sehr gerne Einiges mit ihm gesprochen hätte, so blieb mir nichts Anderes übrig, als dem Herrn am Bahnhof auszulauern. Da ich Konrad's wohlgetroffene Photographie besitze, war es mir ein Leichtes, ihn sofort unter der Menge der Ankommenden herauszufinden. Das war mein Geschäftsgang — nun habe ich Alles berichtet.“

Melitta hatte bald ihre Befangenheit, sich so unerwartet Konrad gegenüber zu befinden, überunden.

Sie plauderte mit ihm von der Vergangenheit, von der dahingeschiedenen Kinderzeit, vom Lindenhofe, mit der ganzen lebhaften Natürlichkeit von ehedem.

In vielen Dingen war der wohlthätige Einfluß ihres Mannes nicht zu verkennen; ihre Urtheilskraft war besonnener, schärfer geworden, sie schwärmte nicht mehr so enthusiastisch für das Eine, während sie das Andere prüfungslas verdamnte. Aus dem phantastischen, überschwänglichen Mädchen war ein holdes, liebliches Weib geworden, das in jedem Witz, in jeder Miene sein unbegrenztes Vertrauen zu dem Gatten bewies. (Fortsetzung folgt.)

An B.

(Schluß.)
 Doch wo wir immer weilen
 O Wahn! denk ich dein,
 Die gelten diese Zeiten;
 Sollst unvergessen sein!
 Ach weißt nach in der Kütte
 Als Mönch und Eremit
 Dich schone Goldfuchs-Steute,
 Auf der ich öfters ritt.

Nachdem theilungen üb Urzellaufen zc. Requisiten sol photographisch schloß Vorste Baue begann Vereines f tocoll der St von Dan. Kc funden. Die wurden sämm A. Vielz D Section wurde v. Steinbu Ein Sections Czekelius Stellung im B Beschluß erho wurde verles A. Schulle über die Ge sigender aus das Capital a Pfarrhof in handlung, die ipective eröffn dieser an erba dieser Sitzung Marke im B gedankt hatte, Versammlung

Laut de gestellten offi Weltausstae worden:

- Hochl burger Univer
- Dr. Leo D
- Udranski,
- Land
- Medaillen:
- Monoflor.
- Chiru
- Dr. Majus
- Sattl
- Ondrajsch
- Handl
- Medaillen:
- Injec
- Dr. Alexande
- Forst
- Diplom: F
- Ausst
- Mahyproduct
- Molnar in
- Wein:
- Johann Bag
- Szent-Györg
- schaft in M
- bürger K
- Maros-Bajar
- Diplom: F
- Metal
- Demjen in
- Wohn
- Diplom: B
- in Maros-B
- Möbe
- in Klagenbu
- Medaillen:
- Keran
- Flach
- Valint in
- Szent-Györg
- Maros-Bajar
- Wollf
- u. Sohn in
- u. Comp.
- Segnens
- Stick
- Rudwig Kol
- Samuel Gjo
- Samuel Löt
- Algerius W
- Ludwig Nag
- Belle
- Rojenthal,
- Medaillen:
- Diplom: F
- Ludwig Waj
- Gustav Ma
- Zur
- Medaillen:
- Lengyel,
- Anerkenn
- Ignaz Fere
- macher-Ge
- Geschmeid
- Gem
- Schwefel
- Sodafabrik
- Papier
- Cellulosef
- Doban, B
- Bürst
- Diplom: F
- Sigmund F
- Kratky, B
- Bajarbely,
- Torday in
- Pgyien
- verein.

Frauenverein. In Saal. Das Ueberblick über de. Er erhob des Vorstandes. Telegrammes ist nicht. Die zu en Vereine für gemeiner evang. u. t. Majestät, ihrer Culturigen, der Gw. ter seine Hand in Gw. Majestät Treue huldreich brich Teutsch, Schriftleiterin des Veriammlung ist gefüllt, als den mit herz- envereins jagte Archidiacomus n, dem Guitav sei nun zwar cheite auf den- d bringe auch u daker danfte d Anerkennung ung pro 1899, erinen u. j. w., roffessor Hartnao bes über Teutsch Felsen dorf pensionierte Be- testamentarisch Theresie Jekeli- Schullerus ches und höchst Gebieten ihres ft auf 139 ge- schriftführer an- Fr. Keissen- nes von 780 K. pendien à 50 K. Stipendium für d 3 Stipendien — Die früheren Sodann verlas ag der nicht an- tag beantwortet idert die Frauen asführung: „In de mit Dank zur ch ein tief er- reiche Hauptver- r historischen orium unter dem ag des Pfarrers e historische der Leitung des Lehrers Gottlieb reicher Fund des r Urne, das im n einft gefanden t entdeckt wurde, chen Zeit: ein v. Steinburg nller eine in- lasser Capitel“. erücht werden eventuell hierfür lung soll betrefis sie sich zu deren v. Schullerus eondere Städte- beschloffen, die nten. — Dr. G. der Malmtröger die alten Kirchen ographirt werden

Nachdem noch von Dr. Schullerus und Pfarrer Eitel Mittheilungen über die auch in der Festgabe erwähnten Fastnachtbräuche, Urzellenlauf etc. gemacht waren, wurde beschlossen, Agnetzeln zu eruchen, Requisiten solcher alter Bräuche dem Karpathenmuseum zu widmen und photographische Aufnahmen von derlei Tänzen etc. zu veranlassen. Dann schloß Vorsitzender die Sitzung der Section. Nach kaum halbstündiger Pause begann in der Kirche die gut besuchte Schlußsitzung des Vereines für Landeskunde. Dr. Schullerus verlas das Protocoll der Sitzung vom 24. August. Die Rechnung pro 1899 wurde von Dan. Konner und Martin Schuller geprüft und richtig befunden. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden sämtlich wieder gewählt und an Stelle des verstorbenen Dr. E. A. Vielz; Dr. Josef Capelius. Das Protocoll der naturhistorischen Section wurde verlesen. Hiernach wurden verschiedene Funde von Karl v. Steinburg, R. Brandisch und Rector Piringer vorgelesen. Ein Sectionsbeschluss aus 1898, wonach über Antrag des Dr. Daniel Gzefelius auf die Sammlung von Schmetterlingen und deren Ausstellung im Museum ein größeres Augenmerk zu richten sei, wurde zum Beschluss erhoben; das Protocoll über die Sitzung der historischen Section wurde verlesen und deren Anträge angenommen. Sodann verlas Dr. G. A. Schuller neuerdings ein Capitel seiner lehrreichen Abhandlung über die Geschichte des Laffler Capitels. Zum Schluss trug Vorsitzender aus der von ihm vorbereiteten Biographie Dr. G. D. Teutsch's das Capitel „Pfarrer und Dichtant“ aus dem Abschnitt: „Auf dem Pfarrhof in Agnetzeln“ vor. Die Vorlesung der meisterhaften Abhandlung, die auf das ganze Werk eine höchst hoffnungstreue Perspektive eröffnet, brachte den Zuhörern eine der genußvollsten Stunden dieser an erhabenen Eindrücken reichen Festtage. Nachdem das Protocoll dieser Sitzung verlesen worden und der Vorsitzende Dr. Teutsch dem Marke im Namen des Vereines auch für die Ueberlassung der Kirche gedankt hatte, schloß er mit weihhevollm Schlusswort die 51. General-Versammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.

Prämiierte ungarische Aussteller.

Laut der von dem ungarischen Regierungs-Commissariat zusammengestellten officiellen Liste sind bei der Pariser internationalen Weltausstellung noch die folgenden ungarischen Aussteller prämiirt worden: Hochschulunterricht: Silberne Medaille: Die Klausenburger Universitäts-Professoren Dr. Anton Abt, Dr. Stefan Npatyh, Dr. Leo Davida, Dr. Rudolf Fabinyi und Dr. Ladislau Udranthy. Landwirthschaftlicher Fachunterricht: Silberne Medaille: Landwirthschaftliche Lehranstalt Kološ-Monostor. Chirurgische Instrumente: Anerkennungs-Diplom: Dr. Masius Kenyeres, Universitäts-Professor in Klausenburg. Sattler und Riemer: Bronze-Medaille: Franz Ondraschek, Josef Bod, Gurtenerzeuger in Hermannstadt. Handels- und Heilkräuter, Thierhaare: Silberne Medaille: Karl Wolff in Schäßburg. Injuncten und deren Producte: Silberne Medaille: Dr. Alexander Balint in Klausenburg. Forstwirthschaft und Forstbetrieb: Anerkennungs-Diplom: Franz Szakmary in Klausenburg. Ausstellung der ungarländischen Mühlen; Mehl und Mählproducte: Silberne Medaille: Armin Schwarz, Julius Molnar in Kézdi-Bajarehely. Wein: Silberne Medaille: Stefan Mészáros in Felvinc, Johann Paget's Erben in Aramos-Györes, Josef Botia in Sepsi-Szent-György, Siebenbürger Weinproducenten-Genossenschaft in Klausenburg, Samuel Szabo in Klausenburg, Siebenbürger Keller-Verein in Klausenburg, Baronin Karl Apor in Maros-Bajarehely, August Kaczy in Mediasch; — Anerkennungs-Diplom: Josef Benedicty in Vajda-Hunyad. Metallindustrie-Fabriken: Silberne Medaille: Aug. Demjén in Klausenburg. Wohnungs- und Industrie: Anerkennungs-Diplom: Rajchta u. Comp., Eduard Pich, Mesticz u. Söhne in Maros-Bajarehely. Möbel-Industrie: Silberne Medaille: Ludwig Baf in Klausenburg, Franz Gzimbalmos in Kézdi-Bajarehely; — Bronze-Medaille: Karl Bodo, Josef Hevesi in Klausenburg. Keramik: Silberne Medaille: Kerekes in Torda. Glas- und Hanf-Industrie: Bronze-Medaille: Joh. Balint in Nagy-Gnyed, Erste Székler Weberei-A.-G. in Sepsi-Szent-György, Josef Kunz u. Comp., Ludwig Szabo jun. in Maros-Bajarehely. Wollspinnerei: Silberne Medaille: Karl Scherer u. Sohn in Hermannstadt; — Bronze-Medaille: Wilhelm Scherg u. Comp. in Kronstadt; — Anerkennungs-Diplom: Josef Segens in Sepsi-Szent-György. Stickerien, Fajmennerien: Silberne Medaille: Ludwig Kološvary in Banffy-Hunyad; — Bronze-Medaille: Samuel Gzoba in Kronstadt, Frau Johann Heller in Tusnad, Samuel Böbl in Rakova, Frau Johann Szapos in Gernafalu, Frau Alexius Vitalis in Parajb; — Anerkennungs-Diplom: Frau Ludwig Nagy in Klausenburg. Bekleidungs-Industrie: Silberne Medaille: Hermann Rosenthal, Johann Werner in Maros-Bajarehely; — Bronze-Medaille: Johann Koltai in Klausenburg; — Anerkennungs-Diplom: Frau Johann Gzöregi in Banffy-Hunyad Rudolf Haas, Ludwig Vajda, Johann Petrin, Alexander Fazetas in Klausenburg, Gustav Maggary in Banffy-Hunyad. Zur Bekleidung gehörige Industrien: Bronze-Medaille: Urban und Thomas Nagy in Székely-Udvarhely, Karl Lengyel, Josef Matutef und Karl Hubay in Klausenburg; — Anerkennungs-Diplom: Andreas Bartha in Székely-Udvarhely, Ignaz Ferenczi in Klausenburg, Klausenburger Gzizmenmacher-Gesellschaft, Alexander Deak in Banffy-Hunyad, Anton Gzschmeid in Maros-Bajarehely. Chemische Producte: Silberne Medaille: Kronstädter Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrik der Zalathnaer Schwefelsäure-Industrie-A.-G., Ungarische Ammoniak- und Sodafabrik in Maros-Ujvar. Papierfabrikation: Silberne Medaille: Kronstädter Cellulosefabrik A.-G., Martin Copony: Papierfabriken Zernest, D-Töhan, Pragsmar, Temesvar und Urlath. Bürsten-, Leder- und Korbindustrie: Anerkennungs-Diplom: Frau Julius Benesur, Frau Georg Voros in Klausenburg, Sigmund Frelberg, Julius Gajpar, Ludwig Gröber, Anton Kraky, Eduard Kuttner u. Comp., Martin Petelei in Maros-Bajarehely, Apatiner Korbflechter-Genossenschaft, Josef Torday in Banffy-Hunyad. Hygiene: Bronze-Medaille: Siebenbürger Karpathenverein.

Stimmen aus dem Publicum.

Aufnahme von Volksschülern findet statt in der 6 Schuljahre in 2 Classen umfassenden Uebungsschule des evang. Landeskirchen-Seminars, Schewisgasse 32. Ein Aufnahme- oder Schulgeld ist nicht zu zahlen. Ganz unbedingte Schüler erhalten auch die Vermittel unentgeltlich. Anmeldungen sind an die unterzeichnete Direction zu richten unter Vorlage des Tauf- und Impfscheines, sowie etwa sonst erworbener Schulzeugnisse. Die Direction des evang. Landeskirchen-Seminars.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. August. (Kirchliches.) Am 3. September d. J. tritt hier das gr.-or. romanische Metropolitan-Concistorium zur Erlebigung von die gesammte Metropole betreffenden Angelegenheiten zusammen. (Anderer evang. Knaben-Elementarvolksschule A. B.) beginnt das Schuljahr am 1. September. Die Nachprüfungen werden am 31. August, Nachmittags von 2 Uhr an abgehalten. Die Ein-schreibungen finden statt: 1. für die bisherigen Schüler am 30. und 31. August Vormittags; 2. für neuereitende Schüler am 1. und 3. September von 9 Uhr Vormittags an. Zur Einschreibung haben außer der Tage von 2 Kronen die bisherigen Schüler ihre „Schul-nachrichten“ und die neuereitenden Taufschein und Impfschein, sowie etwaige Schulzeugnisse mitzubringen. (In der hierortigen Lehr- und Erziehungsanstalt der Franziskanerinnen) werden die Einschreibungen in die Elementar-Claffen, höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Präparandie am 1., 3., 4. September l. J. von 8-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags im Schulgebäude der Anstalt stattfinden. (Gozsdu-Stiftung.) Morgen tritt hier unter Vorsitz des gr.-or. romanischen Erzbischof-Metropolitan Johann Metianu die Verwaltungs-Commission des Emanuel Gozsduschen Stiftungs-Fondes zusammen. Den Hauptgegenstand der Beratungen dieser Commission bildet die Zuwendung von Stipendien aus dem genannten Fonde für das nächste Schuljahr. (Promenade-Musik der Stadtkapelle.) Mittwoch den 29. d., Nachmittags 1/5 Uhr, wird die hiesige Stadtkapelle auf der oberen Promenade mit folgendem Programm spielen: 1. „Möbilität!“, Marsch von Schneider. 2. Ouverture zur Oper „Norma“ von Bellini. 3. „Märchen aus Alt-Wien“, Walzer von Jhehr. 4. Vorspiel zum 3. Act der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 5. „Auf der Alm“, Polka Mazur von Schneider. 6. „Musikalische Täuschungen“, Potpourri von Schreiner. 7. „Blau-Aenglein“, Polka franz. von Komzaf. (Fahrbahn des Hermannstädter Radfahrers-Vereines „Die Falken“.) Mittwoch den 29. August Abendfahren bei elektrischer Beleuchtung. (Parfümerie-Melker.) Die Behauptung, daß der Verbrauch von Seife ein Gradmesser für die Cultur eines Landes ist, hat sich seit Jahrzehnten in solchem Maße als vollkommen richtig bewährt, daß es eine Zeitverwendung wäre, auch nur ein Wort darüber weiter zu verlieren. Eine unerlässliche Ergänzung dieses Cultur-, beziehungsweise Reinlichkeitsmittels bilden die entsprechenden Toilette-Artikel. Nun, solche sind — wie aus der einschlägigen Ankündigung im Inzeratentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich — in der hiesigen Parfümerie Melker in großer Auswahl, in elegantester und modernster Ausstattung vorrätzig; dieselben entsprechen den weitestgehenden Anforderungen um so gewisser, als Herr Gustav Melker seine Studien in diesem Geschäftszweige während seines jüngsten Aufenthaltes auf der gegenwärtigen Pariser Weltausstellung erweitert und vervollständigt hat. (Der Todestag des Generals Bem.) Am 10. December werden es 50 Jahre sein, daß der Heros des ungarischen Freiheitskampfes, General Bem in Aleppo gestorben ist. In Siebenbürgen ist schon jetzt eine Bewegung im Zuge, um das Andenken des tapferen, um Ungarn hochverdienten Mannes würdig zu feiern. (Das Facit der Weltausstellung) zieht der Pariser Mitarbeiter der „Allg. Wiss. Ber.“ in folgender Aufzählung: Am Sonntag den 19. August hat die große Ceremonie der Preisvertheilung an die Aussteller aller Nationalitäten stattgefunden, die durch ihre Mitwirkung zu dem Erfolg der Ausstellung beigetragen haben. Es hat einen reichlichen Regen von Medaillen gegeben: 2827 große Preise, 8166 goldene Medaillen, 12244 silberne und 11615 Bronze-Medaillen, 7988 ehrenvolle Erwähnungen. Die deutsche Aus-stellung nimmt nach der französischen den zweiten Platz ein. Die Besucher der Ausstellung haben das bedeutende industrielle Können unseres Landes gebührend bewundert. Die sächsischen Porzellane, die Kunstsammlungen des Deutschen Hauses, die Kieienjahnomas, die für sich allein die Hälfte der gesammten Beleuchtung für die Ausstellung geliefert haben, gewisse besondere Industrien, z. B. die des Nürnberger Spielzeugs und andere haben einen großen Erfolg erzielt, dazu möchten wir noch als höchst brillant die Ausstellung des Norddeutschen Lloyd erwähnen. Man kann abschließend sagen, daß die Ausstellung von 1900 einen vollen Erfolg gehabt hat, wenigstens hat eine so grandiose und so umfassende die Welt noch nicht erlebt. Die Zahl der Aussteller hat sich von 60.000 im Jahre 1889 auf über 75.000 gehoben. Die Fläche von 419.000 Quadratmetern im Jahre 1889 stieg auf 785.000 Quadratmeter. Das Gewicht der ausgefertigten Gegenstände, das 1889 die Zahl von 35.000 Tonnen nicht erreichte, hat diesmal 75.000 Tonnen betragen. Die Gewebe, die Erzeugnisse der Zwielerie, die Keramik, die große und kleine Metallurgie, die Electricität, die Landwirthschaft, die Wissenschaft und die Künste haben auf diesem Fleckchen Erde durch eine verschwenderische Anstrengung ein ungeheures Museum erstehen lassen, das als eine der höchsten Ruhmesthaten des scheidenden Jahrhunderts zu schätzen ist. (Zu große Höflichkeit.) König Alexander von Serbien passirte gelegentlich einer Fahrt durch sein Land nach der Vermählungsfeier eine kleine Stadt, welche festlich geschmückt war und in der ein ungeheures Transparent seine Aufmerksamkeit erregte. Es hing an einem düster aussehenden Hause und zeigte die Inschrift: „Willkommen, Eure Majestät!“ „Was ist das für ein Haus?“ jagte der König. — „Das ist das Bezirksgefängniß, Eure Majestät“, antwortete einer der Kammerherren. Der König lachte und entfernte sich mit den Worten: „Das ist der Höflichkeit doch etwas zu viel!“ (Ferber-Kaufheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: der Koh; am 4. August in Latrang (Kronstädter Comitit) an einem Pferde; Antrag: am 12. August in Reppendorf (Hermannstädter Comitit) an einem Pferde. (Erlöschene Vieh-Krankheiten.) In den nächstehenden Gemeinden ist die Kräfte erloschen und demnach die verhängt gewene Sperre aufgehoben worden: am 2. August in Nagy-Sajó (Bistritz-Nagoder Comitit), am 9. August in Pintaf (Bistritz-Nagoder Comitit), am 9. August in Egeres (Koloşjer Comitit), am 10. August in Telek (Koloşjer Comitit). (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde eine schwarze Jacke; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 27. August. Das Ministerium des Innern hat gestern die Einladungen für die am 15. September beginnende Verwaltungsg-Conaüte versehen, welcher Minister-Präsident Széll und Staats-secretär Gulner abwechselnd präsidiren werden. Die Enquete wird mehrere Tage lang dauern. „Narodni Roviny“ wissen zu melden, daß das Centralcomité der slowakischen Nationalitätenpartei am 21. d. in L.-Szt.-Martin eine Sitzung gehalten hat, in welcher einhellig die Auflösung der Passivität beschlossen wurde. London, 27. August. Der Correspondent der „Times“ meldet aus Shanghai unter dem Geßtrige über die jüngst in Hankau entdeckte Verschwörung der dortigen Chinesen, die Bewegung sei nicht gegen die Fremden gerichtet gewesen, sondern habe einen revolutionären Charakter getragen.

Original-Telegramme.

Rom, 28. August. Der Pfarrer von Sanct Sebastian in Rom wurde verhaftet, weil er das Attentat auf den König Humbert verherrlichte. Bukarest, 28. August. Die Meldungen von angeblichen Grenz-conflicten zwischen rumänischen und bulgarischen Truppen, Beleidigung der rumänischen Fahne in Rustschuk, Mobilisirung der rumänischen Armee werden auf's Entschiedenste demittirt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 28. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 9.60 bis 10.80, Galbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 6.30 bis 6.80, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 3.80 bis 4.60, Aukung 70 bis 74 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.20 bis 2.40, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 12.50, Linen 76 bis 80 Kilo Kr. 16.— bis 18.—, Hülsen 74 bis 78 Kilo Kr. 7.50 bis 8.50, Weizenries per 100 Kilo Kr. — bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 31.40, Mehl Nr. 1 Kr. 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 28.20, Mehl Nr. 5 Kr. 25.40, Speck Nr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Nr. 112.— bis 120.—, rohes Linsenfett Kr. 36 bis 40, Mezen-Linsenfett Kr. 52.— bis 60.—, ge-goffene Linsenfutterer Kr. 74.— bis 78, Seife Kr. 40.— bis 60.—, Feu Kr. 2.20 bis 2.60, Haf Kr. 64.— bis 70.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.— bis 6.—, Schwefel per 100 Kilo Kr. 1.10 bis 1.16, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. —.96 bis 1.20, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.80 bis —.96, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 90.—, Schweinefleisch Kr. —.85 bis 1.—, Schöpflfleisch Kr. —.56 bis —.60, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44

Fremden-Liste vom 28. August.

Hotel Römischer Kaiser. Niko, Obergeßpan, von Gf.-Szereza; Schnell, öff. Notär, von Kronstadt; Kereci, Apotheker, von Fogaras; Pivos, Professor, Muntean, Student, von Karlsburg; Schun, Gastwirth, Dahinten, Kaufmann, von Mühlbach; Bocskay, Kereci, Baroth, Grünberg, Kaufleute, von Bukarest; Bädler, Kaufmann, von Klausenburg; Singer, Kaufmann, von Prag; Potogy, Kaufmann, von Großsiedel. Hotel Neutirer. Hallmi, Kaufmann, von Szegedin; Bogovici, von Budapest; Babo, Grundbesitzer, von Arad; Kornya, Privatier, Kornya, Ingenieur, von Ofenbana. Hotel Welker. Tamas, Grundbesitzer, von Kézdi-Bajarehely; Enedi, Pfarrer, von M.-Teclö; Marcon, Uhrmacher, von Rimnik; Testitori, Unternehmer, von Klausenburg; Honek, Kaufmann von Kronstadt.

(Eingefendet.)

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen süßeren angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Table with 2 columns of financial data. Left column: 4 1/2% ungar. Goldrente 96.10, 4% ungar. Kronen-Rente 90.60, 4 1/2% ungar. St.-G.-Anf. i. Gold 100.50, 4 1/2% ungar. „ „ i. Silber 99.67, 5% ungar. Dsbahn v. J. 1876 97.50, 4% ungar. Grundentl.-Obligat. 90.50, 4% ungar. Schatzregal-Abföhlungs-Oblig. 97.85, kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 92.50, ungarische Prämien-Lose 158.50, 4 1/2% ungar. Dsbahn-Papier-Rente 139.25, 4 1/2% ungar. Desferr. Papier-Rente 97.50, 4 1/2% ungar. Silber-Rente 97.—, 4 1/2% ungar. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl. 99.75, 4 1/2% ungar. „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 102.—. Right column: 4 1/2% ungar. Desferr. Gold-Rente 96.25, 4% ungar. Kronen-Rente 97.40, 1860-er Lose 133.50, Desferr.-ungarische Bank-Actien 1705.—, ungarische Credit-Actien 678.—, Desferr.-ungarische Credit-Actien 657.—, Desferr.-ungar. Staatsbahn-Actien 649.—, 20 Francs-Stücke 19.31, Deutsche Reichsmark 118.30, London a vista 242.30, Paris a vista 96.25, S. u. L. Ducaten 11.46, italienische Banknoten 90.55, 4 1/2% ungar. Desferr. Gold-Rente 117.05, 4 1/2% ungar. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl. 99.75, 4 1/2% ungar. „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 102.—.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Table with 2 columns of financial data. Left column: 4 1/2% ungar. Gold-Rente 115.—, 4% ungar. Kronen-Rente 90.60, 4 1/2% ungar. St.-G.-Anf. i. Gold 120.—, 4 1/2% ungar. „ „ i. Silber 98.80, 5% ungar. Dsbahn v. J. 1876 116.50, 4% ungar. Grundentl.-Obligat. 90.40, kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 93.—, ungarische Prämien-Lose 159.—, 4 1/2% ungar. Dsbahn-Papier-Rente 139.75, 4 1/2% ungar. Desferr. Papier-Rente 97.65, 4 1/2% ungar. Silber-Rente 97.30, 4 1/2% ungar. Desferr. Gold-Rente 117.05, 4 1/2% ungar. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl. 99.75, 4 1/2% ungar. „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 102.—. Right column: 1860-er Lose 133.—, Desferr.-ungarische Bank-Actien 1703.—, ungarische Credit-Actien 678.—, Desferr.-ungarische Credit-Actien 656.—, 20 Francs-Stücke 19.30, Deutsche Reichsmark 118.25, London a vista 242.25, Paris a vista 96.22 1/2, S. u. L. Ducaten 11.43, italienische Banknoten 90.55.

Der Clavier- und Gesang-Unterricht in der Musikschule H. Hermann geb. Bönicke beginnt am 1., event. 3. September. Auch werden Schülerinnen für den I. und II. Curfus der Chorschule angenommen. Anmeldungen täglich von 10-12 Uhr in der Schule selbst, Grosser Ring Nr. 17, I. Stoc. (645) 2-3

Arlejtés.

A nagyszabenyi m. kir. állami elmeógyógyintézet részére az 1900/1901. évi fűtési időszakban szükség...

A sajtóközleg aláírott, jól lepecsételt, magyar nyelven szerkesztett, 1 koronás bélyeggel és a szállítási érték 5%-ával mint bántépénzzel ellátott ajánlatok a fent jelzett helyen és időben benyújtandók.

Megjegyeztetik, hogy a szállítandó fa ölberakását az intézet saját embereivel végzetteti.

Végül megjegyeztetik, hogy a m. kir. belügyministerium fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre, vagy a három évre szóló ajánlatot fogja elfogadni.

Nagy-Szeben, 1900. augusztus 22-én. A m. kir. állami elmeógyógyintézet igazgatója.

M.-3. 11548/1900. [648] 1-1 Kundmachung.

Nachdem die am 24. Juli l. J. abgehaltene Licitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für das Franz-Josefs-Bürger-Spital und das bürgerl. Siebenhaus mit dem Erforderniß von 370 und 40, zusammen demnach 410 Meter-Klaftern ungeschwemmten Buchenbrennholzes mangels entsprechender Theilnahme nicht genehmigt worden ist, so wird die neuerliche Licitation auf Dienstag den 11. September l. J. Vormittags 9 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz-Josefs-Spitals anberaumt.

Die Licitation ist eine mündliche unter Zulassung auch schriftlicher Offerte. Vor Beginn der mündlichen Licitation hat jeder Licitant ein Badium von 700 Kronen in Baarent oder in cautionfähigen Wertpapieren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche, mit 1 Krone gestempelte Offerte, in denen der per Meterklafter geforderte Preis in Ziffern und Buchstaben anzugeben und das Badium per 700 Kronen beizuschließen ist und welche die Bemerkung zu enthalten haben, daß Offertent die Licitations-Bedingungen genau kenne und sich denselben unterwerfe, sind bis Dienstag den 11. September, Vormittags 9 Uhr, während der gewöhnlichen Amtsstunden verlegt an die Verwaltung des genannten Spitals abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation während der Amtsstunden in der Spitals-Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, aus der Reihe der Licitanten frei zu wählen. Hermannstadt, am 23. August 1900 Der Magistrat.

Kundmachung.

Die Einschreibungen in der röm.-kath. Elementar-Knaben-Schule beginnen im neuen Gebäude (Kleine Erde Nr. 18) vom 28. August an, und zwar Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Einschreibgebühr und das Schulgeld sind im Voraus zu bezahlen. Arme Schüler jedoch werden vom Schulgelde (nicht aber von der Einschreibgebühr) theilweise oder ganz befreit, wenn Solche ein amtliches Mittellosigkeits-Zeugniß, das zu diesem Zwecke und mit dem jüngsten Datum versehen, ausgestellt wurde, vorgezeigt. Armuthszeugnisse älteren Datums werden nicht berücksichtigt.

Neueintretende haben ihren Taufschein und Impfungsschein, und Solche, die von einer anderen Schule herüberkommen, noch ihr letztes Schulzeugniß vorzulegen.

Das Schuljahr beginnt mit 1. September l. J. Hermannstadt, August 1900.

Gregor v. Gidófalvy, Propst, als Director. [641] 3-3

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Zu vermieten Grosse Wohnung

mit elektr. Beleuchtung, Bügeleisen und Kochapparat, auch Wasserleitung in der Küche, Kleiner Ring Nr. 26. [650] 1-3

Wirthschafterin,

welche eine Restauration geleitet oder in solcher thätig war, wird für die „Restauration Stadtpark“ gesucht. Näheres bei Michael Hager, Schewigasse Nr. 2, Hermannstadt. [651] 2-2

In einem anständigen Hause werden Kostkinder

in ganze Verpflegung genommen. Neugasse Nr. 38. [601] 4-4

Eine schöne Wohnung,

3 große Cassenzimmer, 1 Küche sammt Speis, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung, im neu gebauten Hause Kleine Erde Nr. 18 im Parterre ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Rumler, Schwimmschulgasse Nr. 5. [623] 3-3

Unterricht

in Maschinennähen, Schnittzeichnen u. Kleidermachen beginnt mit September d. J. bei Friederike Moess, Mühlgasse 21. [654] 1-3

Schöne Wohnung Schewigasse Nr. 26,

bestehend aus vier Zimmern, Küche, Kammer, Veranda, Keller u. c., Garten, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung, modern, zu vermieten per 1. October, event. auch allsogleich mit 800 Kronen jährlichem Hauszins. [655] 1

In einer Provinzstadt ist eine im besten Betriebe befindliche [633] 3-3

Weißbäckerei,

verbunden mit einer Greislerei sammt kompletten Einrichtung, wegen Ueberfließung in das eigene Haus nach Hermannstadt sofort billig zu verkaufen. Näheres ertheilt die Administration dieses Blattes. [655] 1

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man CHOCOLAT SUCHARD. Diese altbewährte, bestrenomirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt. Ueberall käuflich. [14] 34-52

Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Kostliche Weisungen sammt, leicht der lächerlichsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Ehe an bis zum letzten Alter hin, sowohl vom weltlichen als wie weltlichen Standpunkt aus betreffend, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel gegen die alle Heile, gleich beiderlei Geschlechtern freundlich und hochinteressant. 208 Seiten hart. Preis 30 Kr. Porto 12 Kr. extra, wofür geschlossene Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken). J. Zaruba & Co., Hamburg. Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr. [472] 17-26

Portraits in Oel, Aquarell-Farben oder Platin, sowie alle Arten von Photographien liefert unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt Wilhelm Auerlich, Hermannstadt, Heltauergasse 53, Wien, IV/2, Favoritenstrasse 21. Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Auf Wunsch Probedrucker! Aufnahmestunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. [40] 22-50

Schulkinder finden die besten Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten, sämtliche Zahnputzmittel, Mundwasser (Thymol!), Haaröle und Pomaden, Frisur- und Staubkämme, Wasch- und Frottiertappen, Schwämme, wie auch sämtliche Toilette-Seifen in bekannt besten Qualitäten und zu bekannt soliden Preisen in der Parfümerie Meltzer, Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens, Heltauergasse (Corpscommando-Kanzleigebäude), Hermannstadt. [653] 1-10

Einladung zu der am 16. September 1900, Vormittags 11 Uhr, im städt. Communitäts-SitzungsSaale abzuhaltenden 63. ordentlichen General-Versammlung der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Hermannstadt. Tagesordnung: 1. Vorlage der Generalbilanz mit letztem Juni 1900. 2. Bericht des Directions-rathes über den Fabrikbetrieb im Jahre 1899/1900. 3. Bericht des Aufsichtsrathes. 4. Ergänzungswahl des Directions-rathes. 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes. 6. Etwasige sonstige Anträge, die aber nach §. 32 der Statuten wenigstens 8 Tage vor der General-Versammlung dem Directions-rathe schriftlich überreicht werden müssen. Hermannstadt, 27. August 1900. Der Directions-rath der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik. [652] 1-3

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern! Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“ erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können. Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verbürdeten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzkarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten. Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbst werden auch Bestellungen auf Kehrriehausfuhr und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll der Unternehmer Johann Friedrich. [613] 5

Keil-Lack (Fussboden-Glasur) vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 Kr. Wachs-Pasta, bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 Kr. Gold-Lack, zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 Kr. Weisse Glasur, ausgezeichnet, schnell-trocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 Kr., stets vorrätzig bei: J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch. [593] 5-12

Erachtet Häufig, mit Tage nach Com- Prämumerati in Loco Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig Monatlich Mit Zufstellung in's Haus monatlich Einzelne Numm Mit Postwert im Inla Halbjährig Vierteljährig im Ausl Halbjährig Vierteljährig Für die Redaction Friedrich Manufakturie werben gehellt; unfrancirte genomme Initial-Abonne No 19 Aus der Michaelen geben, daß in gliedern zum prüfung und Apirationen die auf rum verübt wurde in Sophia aus lichen Meinung Interesse nach die den unqua gefährden, gl gleichfalls die stützung der Mächte gewend Status quo i Oesterreich-Ung an Teutidlan auch an die a gemeinames U ngarn, Den außer Zweifel nicht zögern u wird auch die Meufheren, Der Regierung u beiden eriten hatten weniger verübt erliche geführten Unt Eigenheiten b Comit's in S vollständig blo um hier ein S Stridenten T Fritofski's, we den Hof besch Freunde Trif wurde beschuld zum Tode „v nach Butareff, Nord ohne G der Nord in Ein Ne Mitew und des Comit's, das Opfer zu den Nord. von einem geb Das dr gebürtiger N Butareff thät schrift „Die b garen behaupt entgegenwirfe (a. St.) durc ermordet, der